



## Auszug aus dem substanziellen Protokoll 79. Ratssitzung vom 20. Dezember 2023

2673. 2023/360

**Weisung vom 12.07.2023:**

**Stadtentwicklung, «NEXPO – die neue Expo», Beitrag für die Bewerbungsphase 2024-2026, Zusatzkredit**

Antrag des Stadtrats

Für die Bewerbungsphase wird dem Verein NEXPO zum Beitrag von Fr. 1 384 000.– gemäss STRB Nr. 860/2019 ein Zusatzkredit von Fr. 1 025 000.– bewilligt. Der Beitrag beträgt somit insgesamt neu Fr. 2 409 000.–.

Referat zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsmehrheit:

**Maya Kägi Götz (SP):** Die NEXPO will als zukünftige Landesausstellung neue Wege beschreiten. Sie ist im Gegensatz zu bisherigen Ausstellungen dezentral, partizipativ und evolutiv. Letzteres bedeutet, dass sie sich laufend und an verschiedenen Schauplätzen entwickelt, bis zu einem klaren Höhepunkt im Austragungsjahr. Die grosse thematische Klammer der NEXPO ist das Zusammenleben in der Schweiz im 21. Jahrhundert. Die ursprüngliche Initiative geht auf eine im Jahr 2016 lancierte Idee der 10 grössten Schweizer Städte zurück. Im Jahr 2018 wurde der Verein NEXPO gegründet. Die Gründerstädte setzen die thematischen Schwerpunkte der NEXPO und bilden im Zusammenspiel mit den assoziierten Gemeinden die Hauptaustragungsorte. Aktuell wird NEXPO in 18 Standortkantonen und in allen Sprachregionen vertreten sein. Bekanntlich sind nebst der NEXPO andere Ausstellungsprojekte wie Svizra27 und Muntagna im Gespräch und in Planung. Aktuell werden die Anschlussfähigkeit und Integration von verschiedenen Initiativen geprüft. Die Stadt ist Mitgründerin der NEXPO, Mitglied im Vorstands-ausschuss und präsidiert derzeit den Verein. Als Austragungsort der NEXPO bringt die Stadt Erfahrung und Know-how bei der Durchführung von Grossanlässen mit und sieht ihre Position als gesellschaftliche Impulsgeberin und Innovationszentrum bekräftigt. Zürich wird die entstehenden Netzwerke auf regionaler und nationaler Ebene stärken. Die Mitwirkung ermöglicht es der Stadt, sich mit einem eigenen NEXPO-Themenschwerpunkt in die gesamtschweizerische Debatte zur Ausstellung aktiv einzubringen. Ein Begleitgremium des Gemeinderats wurde regelmässig über die Entwicklungen auf nationaler Ebene und NEXPO-Arbeiten auf städtischer Ebene informiert. Durch den evolutiven und partizipativen Charakter fliessen die Wünsche der Bevölkerung in



das Projekt ein. NEXPO-Momente sollen Menschen aus allen Landesteilen an verschiedenen Austragungsorten digital miteinander ins Gespräch bringen. Die NEXPO ist konsequent nachhaltig, indem sie auf bestehender Infrastruktur aufbaut. Das wird deutlich geringere Kosten als bisherige Projekte verursachen. Die Austragungsorte werden mit öffentlichem Verkehr (ÖV), Velo oder zu Fuss erreichbar sein. Das Projekt braucht einen langen Atem. Die Lancierung im Jahr 2018 steht am Übergang in die Bewerbungsphase der Jahre 2024–26. Ab dem Jahr 2029 soll die Planung zum Abschluss kommen und die Phase der Umsetzung und des Höhepunkts sind ab dem Jahr 2030 für einen längeren Zeitraum geplant. Der Epilog soll ab dem Jahr 2033 stattfinden. Nebst den dezentralen Entscheidungsstrukturen, die nicht zu einer Beschleunigung beitragen, gehören die Finanzierung generell und über den Bund im Besonderen zu den grössten Herausforderungen der NEXPO. Der Prozess zur Unterstützung im nationalen Parlament wurde aufgegleist und die Gespräche mit dem Bund und den Kantonen laufen. Politische Vorstösse sollen den Bund zu einer Selektionsentscheidung bis zum Jahr 2026 bewegen. So würden die rechtlichen Voraussetzungen für einen Finanzierungsbeschluss im Jahr 2028 bereits bestehen. Innerhalb des Vereins befinden sich die Beiträge der Städte in unterschiedlichen Stadien der Budgetierung. Die Signale sind abgesehen von Biel und Basel überall positiv. Aufgrund dieser Ausgangslage beantragt der Stadtrat einen Zusatzkredit für die Bewerbungsphase des Jahres 2024 für einen Vereinsbeitrag an die NEXPO von 635 000 Franken und städtische Eigenleistungen von 390 000 Franken. Eine Kommissionsmehrheit beantragt die Zustimmung zur Weisung.

Kommissionsminderheit:

**Stefan Urech (SVP):** Den Standpunkt der Minderheit der Grünen wird Ihnen jemand anderes erläutern. Aus unserer Sicht soll eine Landesausstellung eine klar definierte Fragestellung haben, die die Schweizer Bevölkerung ansprechen und faszinieren kann. Sie soll ein interkantonal verbindendes und identifikationsstiftendes Element haben und im besten Fall Standortförderung für Regionen betreiben, die in Vergessenheit gerieten. Diese Eigenschaften hat NEXPO nicht. Sie wird mit hochgestochenen Begriffen beworben, doch was sie in diesem Kontext genau bedeuten und um was es in der NEXPO gehen wird, scheint auch den Veranstalter\*innen und Planern nicht bekannt zu sein. Die genannten Themen umfassen alles und doch nichts. Ob sich der Bund finanziell beteiligen wird, ist noch unbekannt. Das wird in drei Jahren entschieden, doch wir sollen jetzt Beträge in diesem Umfang sprechen. Das Einzige, das wirklich klar ist, ist die Dezentralität der NEXPO. Im Ausmass, wie die NEXPO diese versteht, schafft sie es nicht, die angestrebten Brücken innerhalb der Gesellschaft zu schaffen und verliert das verbindende Element. Wieso sollen Menschen weit in andere Landesteile fahren, wenn sie ein genügend grosses Angebot in ihrer Nähe haben? Es fehlt ein grosser Event, bei dem alle an einem Ort zusammenkommen. Die NEXPO solle nicht als Event, sondern als Bewegung verstanden werden. Es würde sich eine Kraft entwickeln, indem an den verschiedenen Standorten ein Gefühl der Gleichzeitigkeit geschaffen werde. Das klingt esoterisch. Die NEXPO ist von der Lokalität überall und nirgends, vom Vorhaben alles



*und nichts und inhaltlich weder Fisch noch Vogel. Es gibt andere Projekte, die konkretere Vorstellungen und Themen vermitteln und unterstützenswerter sind.*

Weitere Wortmeldungen:

**Yasmine Bourgeois (FDP):** Für die FDP-Fraktion ist das Projekt NEXPO eine mehrheitlich undurchsichtige Blase mit vielen Luftschlössern. Diese klingen gut, aber es wird nicht gezeigt, was man eigentlich will. Dabei sind uns dieselben Worte und Formulierungen wie Stefan Urech (SVP) aufgefallen. Wenn man alles sehen will, muss man viel herumreisen und ob das nachhaltig ist, ist fraglich. Die Ausstellung sei evolutiv und beginne bereits jetzt, doch ich frage mich: Wo genau? Sichtbar ist sie noch nicht. Das Wort partizipativ muss heute überall mitschwingen. Alle Menschen sollen ihre Stimme in die Ausstellung tragen können, doch wie das stattfinden soll, ist unbekannt. Nachhaltig solle die NEXPO auch sein, doch gewisse Leuchtturmprojekte sollen über die Ausstellung hinaus Bestand haben. Da frage ich mich, wie es um die finanzielle Nachhaltigkeit steht. Wenn Projekte weitergeführt werden sollen, generieren sie unbekannte Kosten, da wir die Projekte nicht kennen. Es ist möglich, dass die Ausstellung in dasselbe finanzielle Desaster wie die Expo.02 führt. Selbst der Bund will wegen des Defizits mit der Entscheidung bis im Jahr 2028 abwarten. Die Städte müssen nun die Projektierung vorantreiben, doch durch den Entscheid des Bundes wird alles in die Länge gezogen und die Kosten werden ausgedehnt. Weitere Projekte bewerben sich ebenfalls. Es steht in den Sternen, ob sich die Millionen Franken, die heute gesprochen werden sollen, lohnen. Das ist in der heutigen schwierigen Zeit nicht, was man dem Steuerzahler zumuten möchte. Die FDP ist vom Projekt nicht überzeugt und lehnt den Kredit ab.

**Christine Huber (GLP):** Die Weisung sorgte in der GLP für heftige Diskussionen. Vorweg: Die GLP wird dem Zusatzkredit zustimmen. Das Konzept der NEXPO ist uns zu wenig klar. Eine wichtige Frage ist, was der «Return on Investment» einer NEXPO ist. Schlussendlich sind wir doch der Meinung, dass es sich lohnt, den Zusatzkredit auszugeben. Wenn sich Zürich als Grossstadt und Standort zurückzieht, würde das möglicherweise in der übrigen Schweiz als asozial und fatal aufgenommen werden.

**Urs Riklin (Grüne):** Grössere Projekte von nationaler Bedeutung brauchen ein frühzeitiges «Commitment» vom Bund, damit sie erfolgreich organisiert und durchgeführt werden können. Der Bundesrat hat im März 2023 entschieden, dass eine neue Landesausstellung für ihn momentan kein Thema ist. Frühestens ab dem Jahr 2028 wird er sich mit einer allfälligen Mitfinanzierung einer neuen Landesausstellung auseinandersetzen. NEXPO wurde vor mehreren Jahren von einigen Städten lanciert. Im Jahr 2018 wurde der Verein NEXPO gegründet, um ein Grundkonzept auszuarbeiten, 26 Mitgliedergemeinden zu gewinnen und eine Online-Befragung aufzusetzen. Die bisherigen Schritte haben den Verein in den letzten 5 Jahren rund 3,7 Millionen Franken gekostet. Die Stadt hat dafür knapp eine Million Franken beigesteuert. Die Grünen sind der Meinung, dass das Projekt NEXPO nach fünf Jahren Entwicklungszeit so weit ausgereift sein sollte, dass einer Bewerbung für die Ausrichtung einer neuen Landesausstellung nichts im



*Weg stehen sollte. Sobald der Bundesrat ein «Commitment» abgibt, dass er eine neue Landesausstellung und diese adäquat mitfinanzieren will, können wir über den nächsten Schritt der Bewerbung sprechen. Es soll nicht an einzelnen Gemeinden liegen, die Denkpause des Bundes mit weiteren 4,5 Millionen Franken zu finanzieren. Wenn Geld in ein Projekt investiert wird, soll es zielgerichtet und effizient verwendet werden, ohne dass man vier Jahre an Ort und Stelle tritt, um eventuell zu erfahren, dass das Projekt doch nicht stattfinden kann. Uns ist klar, dass der Gemeinderat Zürich nicht darüber befindet, ob und wie der Verein die nächsten vier Jahre weiterarbeiten möchte und ob es für die Bewerbungsphase effektiv vier Jahre braucht. Wir sind der Ansicht, dass die Stadt keine weiteren Mittel für die NEXPO aufwenden soll, bis der Bund ein klares Signal gibt. Darum lehnen die Grünen den Beitrag der Stadt zum jetzigen Zeitpunkt ab.*

**Maya Kägi Götz (SP):** *Die SP unterstützt die Weisung. Das Zusammenleben in der Schweiz ist eine offene Fragestellung, da sind wir uns einig. Die Offenheit scheint uns zum jetzigen Zeitpunkt plausibel und hat nichts Esoterisches an sich. Es ist ein Prozess, der sich entwickeln muss und in dem die Luftschlösser geerdet werden können. Die Stadt Zürich wird sich möglicherweise dem Thema Freiraum widmen können, was für die Stadt und die Schweiz spannend sein wird. Dezentralität ist nach unserer Ansicht im digitalen Zeitalter absolut zeitgemäss. Das Gemeinschaftserlebnis hat grosses Potential, einen Dialog über den Wert oder Unwert von nationalen Strukturen, Grenzen und das Verhältnis der Schweiz zu Europa und zur Welt in Gang zu setzen. Bestehende Infrastrukturen zu nutzen, weist für uns in eine gute Richtung, auch was die Verbindungen und den Ausbau des ÖV betrifft. Das Unterfangen in Zürich zu stoppen, wäre mut- und freudlos, da Zürichs Signal wichtig ist. Die SP möchte sich weiter am Prozess beteiligen.*

**Claudia Rabelbauer (EVP):** *Die Die Mitte/EVP findet es den falschen Zeitpunkt, das Projekt abzuwürgen. Die Stadt Zürich ist eine der grossen Städte und es wäre fatal, wenn wir jetzt aussteigen und die Gelder nicht sprechen würden. Darum stimmen wir dem Zusatzkredit zu. Persönlich finde ich solche Ausstellungen bereichernd und spannend. Der Gedanke des Dezentralen bietet die Chance, die Menschenmassen besser zu schlucken und Wartezeiten vorzubeugen. Zudem steigert es die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen Veranstaltungen in ihrer Nähe besuchen und nicht weit fahren müssen. Es ist wichtig, dass wir immer wieder an der Identifikation als Schweizerinnen und Schweizer arbeiten, damit der Zusammenhalt funktioniert. Eine Willensnation muss immer wieder den Austausch pflegen. Private werden sicherlich viele Ideen beitragen.*

**Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP):** *Ausstellungen haben durchaus ihren Wert. Doch wenn man mitmacht, ohne die Dinge zu hinterfragen, besteht das Risiko eines Kollateralschadens, den man bei der Zustimmung noch nicht erkannte. Man muss im Vornherein ein wenig misstrauisch sein, damit man sich keine ungewollten Folgen einhandelt.*

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.



**STP Corine Mauch:** *Maya Kägi Götz (SP) führte die NEXPO bereits gut ein. Im Unterschied zu früheren Landesausstellungen soll sie in allen Landesteilen und über Sprachgrenzen hinweg ausgetragen werden. Das Thema «Zusammenleben in der Schweiz im 21. Jahrhundert» ist aktueller denn je. Mit den Kriegen in Europa und Nahost, der steigenden Inflation und der Energiethematik, die eine grosse Herausforderung ist, ist unserer Meinung nach der Bedarf nach einem neuen Generationenprojekt zur Stärkung des Zusammenhalts in der Schweiz besonders gross. Es wurde bereits gesagt, dass die NEXPO dezentral, partizipativ, evolutiv und konsequent nachhaltig sein soll. Die NEXPO soll auch zwischen den Austragungsorten auf der NEXPO-Route stattfinden. Eine Partnerschaft mit der Schweizerischen Bundesbahnen AG (SBB) konnte bereits geschlossen und weitere Routen und Fortbewegungsmittel sollen gestärkt werden. Die NEXPO weist beim Eingang in die Bewerbungsphase ein grosses Partnerschaftsnetzwerk aus Kultur, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Wirtschaft vor. Sie hat eine professionelle Geschäftsführung und ein Konzept, das den Kriterien des Bundes entspricht. Der Bundesrat bekräftigte im November 2023 seine ideelle Unterstützung für eine nächste Landesausstellung. Er meinte, dass sie einen wichtigen Beitrag für den Zusammenhalt in unserem Land leiste und definierte in einem Bericht die Rahmenbedingungen für eine zukünftige Landesausstellung. Das NEXPO-Konzept entspricht diesen. Im nationalen Parlament gibt es eine breite, parteiübergreifende Unterstützung. Der Fahrplan ist von der finanziellen Situation des Bundes geprägt, doch es gibt im Parlament eine Motion, die verlangt, dass der Prozess beschleunigt wird und die Rechtsgrundlagen früher geschaffen werden. Sie wurde im Ständerat und der Kommission des Nationalrats bereits angenommen. Im März 2024 wird sie hoffentlich im Plenum des Nationalrats erfolgreich sein. Es gibt vier ähnliche Initiativen in der Schweiz, die unterschiedlich weit sind. Mit allen arbeitet die NEXPO zusammen. Das Ziel zum nächsten Phasenende ist die Einreichung einer Bewerbung beim Bund. Die Gründerstädte mit allen assoziierten Orten und zahlreichen Partnern sind überzeugt, dass es sich lohnt, das spannende und vielversprechende Projekt weiterzuentwickeln. In einem mehrjährigen Prozess ist es normal, dass zum jetzigen Zeitpunkt nicht alle Fragen im Detail beantwortet sind. Das Projekt ist aktuell, innovativ und will den Zusammenhalt in unserem Land stärken.*

#### Schlussabstimmung

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des Antrags des Stadtrats.

Mehrheit:	Referat: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL) i. V. von Sophie Blaser (AL), Tamara Bosshardt (SP), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Liv Mahrer (SP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)
Minderheit:	Referat: Stefan Urech (SVP); Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Urs Riklin (Grüne)
Enthaltung:	Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium; Roger Föhn (EVP), Sabine Koch (FDP)



6 / 6

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 70 gegen 52 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Für die Bewerbungsphase wird dem Verein NEXPO zum Beitrag von Fr. 1 384 000.– gemäss STRB Nr. 860/2019 ein Zusatzkredit von Fr. 1 025 000.– bewilligt. Der Beitrag beträgt somit insgesamt neu Fr. 2 409 000.–.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 4. Januar 2024 gemäss Art. 36 und 38 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 5. März 2024)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat